



## FAQ Lehrevaluation

1. Wie können Lehrende eine Rückmeldung zu ihrer Lehre erhalten?..... 2
2. Wer darf die Ergebnisse studentischer Evaluationen einsehen? ..... 2
3. Wie ist das Ampelsystem der Fokusevaluation konzipiert?..... 2
4. Wie hoch ist der Rücklauf bei den studentischen Evaluationen? ..... 3
5. Wie repräsentativ sind die Evaluationen?..... 4
6. Beeinflusst das Interesse an einem Fach die Evaluationsergebnisse? ..... 6
7. Können Studierende die Qualität der Lehre beurteilen? ..... 6
8. Kann die Lehre durch Evaluationen verbessert werden?..... 7



### **1. Wie können Lehrende eine Rückmeldung zu ihrer Lehre erhalten?**

Um eine Rückmeldung zu Ihrer Lehre zu erhalten, können Sie alle auf dieser Seite vorgestellten Evaluationsmethoden verwenden:

- Fokusevaluation
- Personenbezogene Evaluation
- Teaching Analysis Poll (TAP)
- Lehrhospitationen

Bei Fragen und Interesse an den Evaluationsverfahren wenden Sie sich bitte an das Qualitätsmanagement-Team Medizin (→Verlinkung Kontaktseite QM-Team Medizin)

### **2. Wer darf die Ergebnisse studentischer Evaluationen einsehen?**




Laut der Evaluationsordnung Universität Heidelberg dürfen nur die betroffenen Lehrenden selbst die Evaluationsergebnisse erhalten sowie diejenigen Lehrverantwortlichen, denen die Verantwortung für die Lehre von der Studienkommission, dem Dekan oder dem Vorstand der Fakultät übertragen wurde. In der Humanmedizin sind das der Studiendekan, die Lehrstuhlinhaber, die Lehrkoordinatoren, die Fachverantwortlichen und das QM-Team Medizin, welches die Daten auswertet und Empfehlungen zur Weiterentwicklung ausspricht. In der Zahnmedizin erhalten neben den betroffenen Lehrenden, der Studiendekan, die Abteilungsleiter der vier zahnmedizinischen Fächer, die Lehrkoordinatoren und das QM-Team Medizin Einsicht in die Evaluationsergebnisse.

### **3. Wie ist das Ampelsystem der Fokusevaluation konzipiert?**

Die Gesamtbewertung eines Moduls in der Fokusevaluation des klinischen Studienabschnitts basiert auf dem Item „Das Modul insgesamt fand ich...“. Dieses können die Studierenden mit Werten zwischen 1 (außergewöhnlich schlecht) bis 6 (außergewöhnlich gut) beurteilen. In der Zahnmedizin erfolgt die Gesamtbewertung einer Lehrveranstaltung anhand des Items „Ich habe viel gelernt.“ Die Beurteilung erfolgte auf einer 5er Skala (1="trifft nicht zu", 5="trifft zu").



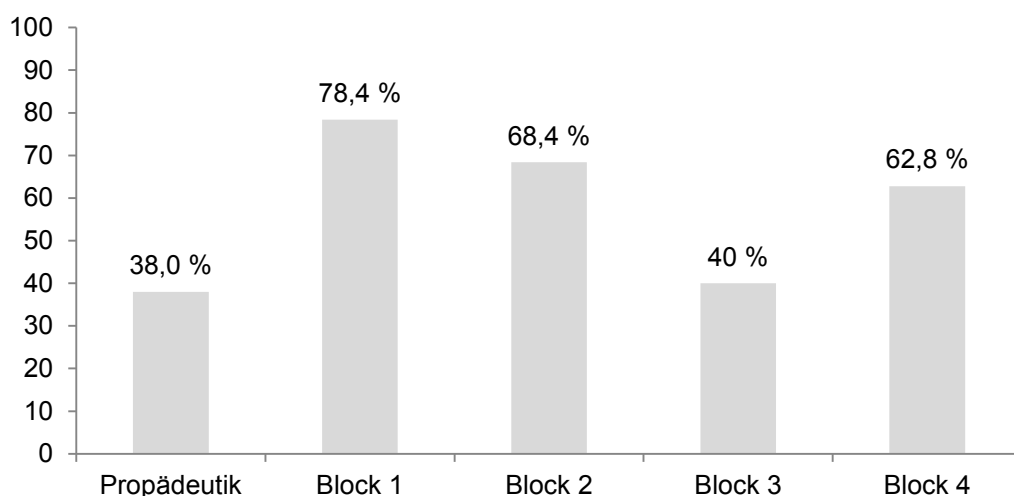
Die Ampelfarben grün, gelb, rot ergeben sich aus den Mittelwerten:

Ampelfarbe	Studiengang	Mittelwertbereich	Anpassungsbedarf der Lehre
	Humanmedizin Zahnmedizin	> 4,5 ≥ 4,0	gering
	Humanmedizin Zahnmedizin	3,0 - 4,5 3,0 - 4,0	mittel
	Humanmedizin Zahnmedizin	< 3,0 ≤ 3,0	hoch

Die Festsetzung der Bereiche erfolgte aufgrund theoretischer Überlegungen und empirischer Ergebnisse der Vorjahre. Im Wintersemester 2014/2015 erhielt die Mehrheit der klinischen humanmedizinischen Fächer eine grüne Ampel (60 %) und nur ein Fach eine rote Gesamtbewertung (0,5%). Der Mittelwert aller humanmedizinischen Module betrug 4.6.

#### 4. Wie hoch ist der Rücklauf bei den studentischen Evaluationen?

Den Evaluationsrücklauf im humanmedizinischen klinischen Studienabschnitt im WS2014/2015 lag zwischen 38-78 Prozent. Der Rücklauf unterschied sich deutlich zwischen den Blöcken. In Block 1 wurde bei der letzten Erhebung ein sehr gutes Ergebnis erzielt, in der Chirurgie und in Block 4 ein gutes Ergebnis. In der Propädeutik und Block 3 war der Rücklauf dagegen gering.





## 5. Wie repräsentativ sind die Evaluationen?

Je höher der Rücklauf, desto eher sind die Ergebnisse repräsentativ für die Grundgesamtheit der Studierenden in einem Modul oder einer Lehrveranstaltung. Evaluationen können jedoch auch bei niedrigen Rücklaufquoten Hinweise zur Verbesserung der Lehre geben, wenn sie z.B. über informative Freitexte verfügen.

Häufige Kritikpunkte hinsichtlich der Repräsentativität der Ergebnisse sind:

**„Es evaluieren nur die sehr zufriedenen oder sehr unzufriedenen Studierenden.“**

Ein Blick auf die Fokus-Evaluationen im humanmedizinischen klinischen Studienabschnitt der letzten Jahre zeigte, dass die Mehrheit der Studierenden die besuchten Module positiv bewertete:

Modulbewertung	N	%	kumulierte %
1 (= außergewöhnlich schlecht)	45	1.2	1.2
2	174	4.5	5.7
3	384	10	15.7
4	913	23.8	39.6
5	1578	41.2	80.8
6 (= außergewöhnlich gut).	737	19.2	100
	3831	100	100

Etwa 19 % vergaben die höchste Bewertung „Das Modul war außergewöhnlich gut“ (6). Am häufigsten genutzt wurde die zweithöchste Kategorie (5). Die beiden mittleren Kategorien (3-4) wurden von insgesamt einem Drittel der Studierenden verwendet. Nur etwa 6 % bewerteten die Module kritisch (1-2).

Um zu überprüfen, ob die Bewertung mit der Rücklaufquote zusammenhängt, wurde die Gesamtbewertung jedes Moduls der Fokusevaluation in der Humanmedizin mit der jeweiligen Rücklaufquote korreliert (Stand Oktober 2014). Es zeigte sich ein kleiner positiver signifikanter Zusammenhang ( $r = .26$ ;  $N = 206$ ). Daraus lässt sich schlussfolgern, dass Studierende eher die Module evaluieren, wenn Sie zufrieden sind oder es den gut bewerteten Modulen/Fächern etwas besser gelingt, die Studierenden zum Evaluieren zu motivieren.



**„Es schreiben nur sehr unzufriedene Studierende Freitexte.“**

Zur Untersuchung dieser Annahme wurden die Gesamtbewertungen der Module dreier Fokusevaluationen getrennt nach Studierenden mit und ohne Freitextangaben in der jeweiligen humanmedizinischen Modulevaluation analysiert (Propädeutik, Block2, Block 3, 2013-2014). Die Unterschiede wurden mit T-Tests für unabhängige Stichproben auf Signifikanz getestet.

	Gesamtbewertung der Module		T-Test
	mit Freitext	ohne Freitext	p
Propädeutik	4.65	4.61	nicht signifikant
Block 2	4.92	4.96	nicht signifikant
Block 3	4.19	4.55	nicht signifikant
gesamt	4.59	4.70	nicht signifikant

Studierende mit Freitexten waren in der Gesamtbewertung der Module etwas kritischer als Studierende, die keine Freitexte geschrieben haben. Die Unterschiede sind allerdings statistisch nicht signifikant.

**„Die Freitexte enthalten überwiegend Kritik.“**

Eine Inhaltsanalyse der Freitexte der Fokusevaluation von Block 3 (SoSe 2014) zeigte, dass Studierende eher lobende Freitexte verfassen. Insgesamt enthalten 44 % der Freitexte lobende Aussagen. Ausdrücklich kritische Aussagen sind nur insgesamt in etwa 32 % der Aussagen zu lesen. Ein Viertel der Studierenden unterbreitete Vorschläge, wie die Lehre (Konkrete didaktische Empfehlung) oder organisatorische Aspekte (Empfehlung zur Verbesserung der Organisation) verbessert werden könnten.

Anteil der Studierenden mit Freitext (%)	0.67
Freitextaussagen	700
Davon (in %):	
Lob	43.8
Kritik	31.7
Konkrete didaktische Empfehlung	6.3
Empfehlung zur Verbesserung der Organisation	18.1



## 6. Beeinflusst das Interesse an einem Fach die Evaluationsergebnisse?

Um diese Fragestellung zu prüfen, wurden die Modulbewertungen von 40 Fächern (N= 3883 Evaluationen, Stand WS 2014/2015) in Beziehung zu dem selbst berichteten Interesse der Studierenden an dem jeweiligen Fach gesetzt. Das Interesse am Fach wurde mit zwei Items erhoben: Das Interesse vor dem Modul (Antwortoptionen: niedrig, mittel, hoch) und wie sich das Interesse durch das Modul verändert hat (Antwortoptionen: gesunken, gleich geblieben, gestiegen).

Während zwischen dem Interesse vor dem Modul und der Gesamtbewertung ein niedriger korrelativer Zusammenhang bestand ( $r = .16$ ), zeigte sich ein hoher Zusammenhang zwischen dem Interesse nach dem Modul und der Gesamtbewertung eines Moduls ( $r = .55$ ). Beide Korrelationen unterscheiden sich signifikant.

Das bedeutet, dass die Gesamtbewertung der Module mehr von der Änderung des Interesses beeinflusst wird, als von dem anfänglichen Interesse eines Studierenden. Fächer, denen es gelingt, das Interesse an dem Fach während ihres Moduls zu stärken, erhalten mit höherer Wahrscheinlichkeit bessere Gesamtbewertungen.

## 7. Können Studierende die Qualität der Lehre beurteilen?

Ein häufiger Kritikpunkt lautet, dass Studierende nicht in der Lage sind, die Qualität der Lehre zuverlässig zu beurteilen. Das stimmt in der Hinsicht, dass Evaluationsergebnisse nicht als objektive Messungen von Lehrqualität zu verstehen sind. Studentische Evaluationsergebnisse sind Ausdruck subjektiver Wahrnehmungen und abhängig von individuellen Merkmalen wie Interesse, der wahrgenommenen Schwierigkeit sowie den subjektiven Ansichten über einzelne Lehrmethoden. Beispielsweise unterscheiden sich Studierende darin, welche didaktischen Methoden sie bevorzugen. So gibt es Studierende die Gruppenarbeiten innerhalb von Modulen bevorzugen und solche, die diese ablehnen. Wenn Ihre Lehrveranstaltungen sehr unterschiedlich bewertet werden (hohe Streuung), weist dies auf eine hohe subjektive Komponente studentischer Evaluationen hin.

Die praktische Erfahrung mit studentischen Evaluationen zeigt, dass Studierende Defizite der Lehre aus ihrer persönlichen Sicht klar benennen können. Ohne didaktisches Fachwissen sind sie aber nicht in der Lage, den Lehrenden neue Verhaltensweisen aufzuzeigen. Das zeigt sich beispielsweise daran, dass die studentischen Freitexte nur 6 % konkrete didaktische Empfehlungen beinhalten. Daher kann es sinnvoll sein, die Interpretation der Ergebnis-



se und die Ableitung von Maßnahmen mit hochschuldidaktischer Unterstützung vorzunehmen (→Verlinkung Kontaktseite QM-Team Medizin).

### **8. Kann die Lehre durch Evaluationen verbessert werden?**

Die bloße Rückmeldung studentischer Evaluationen an die Lehrenden weist nur eine sehr geringe Effektivität für Veränderungsprozesse auf - weder in Bezug auf Evaluationsergebnisse [1], [2], noch auf die wahrgenommene Verbesserung der Lehre [3]. Damit studentische Evaluation effektiv sein kann, muss diese in ein umfassenderes Qualitätsmanagement der Lehre eingebunden sein.

[1] Marsh HW. Do university teachers become more effective with experience? A multilevel growth model of students' evaluations of teaching over 13 years. J Educ Psychol. 2007;99(4):775-790.

[2] Schnell R, Kopp J. Theoretische und methodische Diskussionen der Lehrevaluationsforschung und deren praktische Bedeutung. Forschungsbericht Universität Konstanz. Konstanz: Universität Konstanz; 2000. S.1-79.

[3] Krawietz M. Evaluation der Evaluationen. Erfolg und Misserfolg von Evaluationen an deutschen Hochschulen-Die Perspektive der Studierenden. HISBUS-Kurzinformation (16). Hannover: HIS; 2006.